

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2744

Ahrensburg, Dienstag, den 16. Februar 1897

20. Jahrgang.

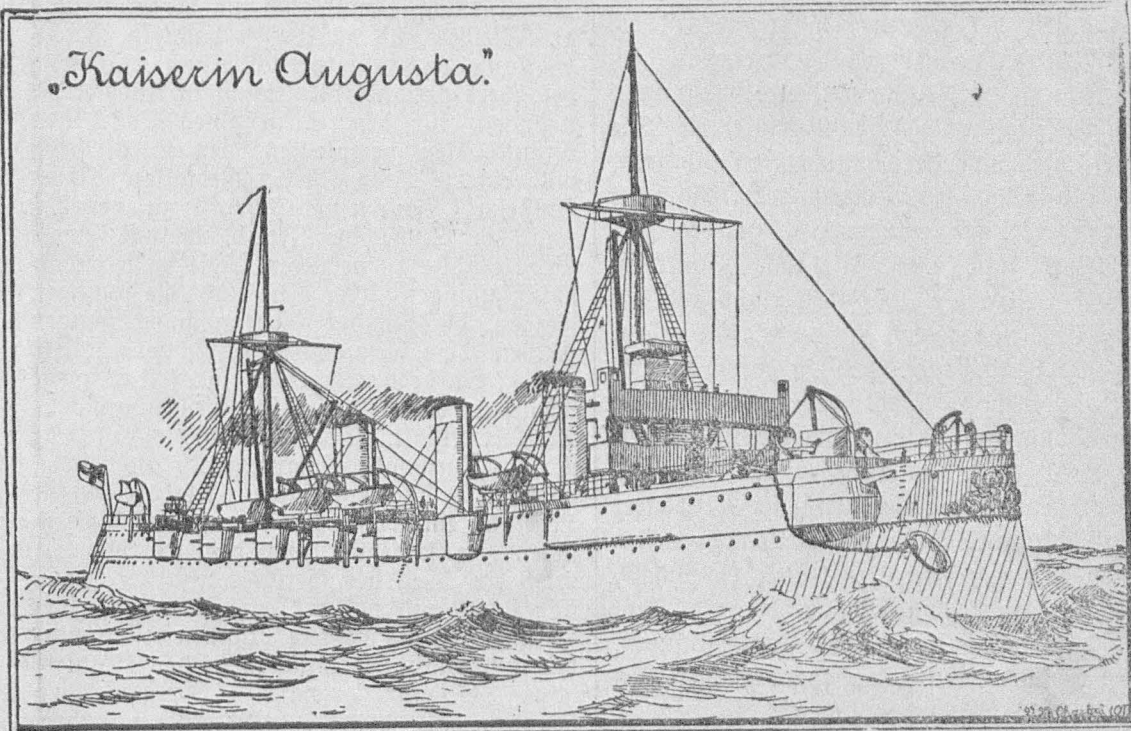
Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe.



Referendar und in Breslau Assessor. Im Jahre 1846 übernahm er die Verwaltung der Herrschaft Schillingsfürst und trat als Standesherr in den bayrischen Reichsrath ein, wo er eine nationale, freisinnige Richtung verfolgte. Drei Jahre später ging er als Gesandter nach London. Im Jahre 1866 am 31. Dezember wurde er zum bayrischen Minister-Präsidenten ernannt. Als solcher machte er sich einträchtiges Zusammengehen in allen deutsch-nationalen Dingen mit dem Norddeutschen Bunde zur Richtschnur seiner auswärtigen Politik. In dieser Stellung war der Fürst bis zum 7. März 1870 thätig. Als Reichsrath trat er dann im Juli energisch für die Theilnahme Bayerns am Kriege gegen Frankreich, und später für die Annahme der deutschen Reichsverfassung ein. In den deutschen Reichstag gewählt, schloß er sich der Reichspartei an. Nach Arnim's Entlassung übernahm er im Mai 1874 den Botschafterposten in Paris, wo er ein befriedigendes Verhältnis zu der französischen Regierung herzustellen verstand. 1878 wohnte er dem Berliner Kongreß als dritter Bevollmächtigter bei. Sieben Jahre später wurde er als Nachfolger Manteuffels zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt und verstand es auch hier, die Gemüther zu beruhigen, um sie allmählich mit der deutschen Herrschaft zu versöhnen. Als General von Caprivi Ende Oktober aus seiner Stellung als Reichskanzler ausschied, fiel die Wahl des Kaisers auf den Fürsten Hohenlohe, der seit jenem Zeitpunkt als Kanzler des Deutschen Reiches die auswärtige Politik desselben vertritt. An dem gegenwärtigen Jubiläumstage seiner Familie werden dem Fürsten unzweifelhaft zahlreiche Ehrungen zu Theil.

Am 16. Februar begehrt der deutsche Reichskanzler Chlodwig, Carl Viktor, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Korvei, seit dem Jahre 1847 mit der Prinzessin Marie von Sayn-Wittgenstein-Berleberg verheirathet, das Fest der goldenen Hochzeit. Unseren Lesern dürfte daher das bestehende Bild des Fürsten nicht unwillkommen sein. Der Fürst zu Hohenlohe ist am 31. März 1819 in Rotenburg a. L. als zweiter Sohn des Fürsten Franz Joseph und der Fürstin Constanze, geborenen Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, geboren. Er studierte in Göttingen, Heidelberg und Bonn die Rechte, trat 1842 in den preussischen Staatsdienst als Austultator ein, wurde in Potsdam

Kreuzer „Kaiserin Augusta“.



Beistehend geben wir unseren Lesern ein Bild unseres modernsten Kreuzers „Kaiserin Augusta“, der am 8. Februar um 4 Uhr Nachmittags die Rheide von Wilhelmshaven verlassen und die Reise nach Areta angetreten hat, um die dort lebenden deutschen Reichsangehörigen, deren Sicherheit bei den augenblicklich dort herrschenden Unruhen auf der Insel im hohen Maße gefährdet ist, zu schützen. Die große Geschwindigkeit des vorgenannten Kreuzers läßt sein Eintreffen in Areta am 15. oder 16. Februar erwarten. Die nachfolgenden Angaben über das Schiff werden daher gewiß willkommen sein.

„Kaiserin Augusta“ zählt zu den Kreuzern 2. Klasse, den sogenannten geschützten Kreuzern,

welche zwar ohne äußeren Gürtelpanzer, aber im Innern mit einem horizontalen, schwach gewölbten, 76 Zentimeter starkem, Panzerdeck etwas unterhalb der Wasserlinie zum Schutz der Maschinen, Kessel und Munitionsräume gegen Schuß- und Sprengwirkung von oben, versehen sind. Deutschland besitzt nur drei Schiffe dieser Klasse, nämlich außer dem vorgenannten noch „Irene“ und „Prinzess Wilhelm“, welche Schwesterschiffe und von etwas kleineren Dimensionen wie „Kaiserin Augusta“ sind. Im Jahre 1892 von Stapel gelassen, und im darauf folgenden Jahre im Bau vollendet, besitzt dieses Schiff bei 118 Meter Länge, 16 Meter Breite und 6,9 Meter Tiefgang ein Deplazement von 6290 Tonnen,

Die Weichendame.

Roman von Carl Görlich.

(Nachdr. verb.)

(Schluß.)

An meines Vaters Grabe, das mit Weichsen geschmückt war, that ich das Gelübde, nicht eher zu ruhen, als bis ich Ortmanndorf im strafenden Gerechtheit überliefert hätte. Die Weichsen sollten mir stets eine Mahnung zur Erfüllung meines Gelübnisses sein.

Nach einiger Zeit erfuhr ich, als ich als Wirthschafterin auf einem großen Gute diente, daß meine Schwester Bertha tot, mein Bruder mit den Seinigen verschollen sei.

Während der letzten drei Jahre war ich Krankenpflegerin bei einer reichen alten Dame. Sie hatte mir testamentarisch in Anerkennung meiner Pflege ein größeres Legat ausgesetzt, nicht groß genug, um von den Zinsen leben zu können, aber doch groß genug, um daraus die Mittel zu nehmen, meinen Zweck in hiesiger Residenz bezüglich Ortmanndorf zu erreichen.

Die Polizeibehörde der Residenz hat wegen der wachsenden Unsicherheit in der Stadt meinen Plan vollständig gebilligt und mich zu besserer Ausführung desselben ermächtigt, Titel und Namen einer Gräfin Schönmarkt anzunehmen.

Gebe Gott Erfolg, zur Ehre seines Namens und zum Wohle der Menschen!

Johanna Lamprecht.

Die heillegenden einzelnen Blätter enthielten Zeugnisse und Beseitigungen, wie ehrenwerth Johanna während zwölf langer Jahre den Kampf ums Dasein geführt hatte.

Als Kurt mit der Lektüre zu Ende war, schob er den Riegel an der Thür zurück und klingelte.

Ein Diener erschien.

Kurt ließ sich durch ihn erkundigen, ob seine Mutter bereits aufgestanden und die Stunde ihr nicht zu früh sei, um ihm eine Unterredung zu gewähren.

Der Diener brachte die Nachricht zurück, daß Frau von Below soeben das Frühstück einnehme und ihren Sohn im Speisesaal erwarte.

Die „Memoiren der Weichendame“ in der Hand, begab sich der junge Schloßherr zu zu seiner Mutter.

15.

Am Morgen des nächsten Tages finden wir Johanna Lamprecht in ihrem Zimmer allein.

Die Klingel wurde gezogen; Johanna erhob sich von ihrem Plaz, als würde sie von einer Feder emporgeschleudert, und preßte die Hand auf ihre vor erwartender Spannung wogende Brust. Mit durch die Liebe prophetisch geschärftem Geiste wußte sie genau, wer in ihrer Nähe war. Gleich darauf trat Kurt in den Salon.

„Johanna!“

Zum erstenmale hörte sie ihren wahren Namen von seinen Lippen.

In dem Kennen dieses Namens — nachdem er alles wußte — lag das umfassende Geständniß.

Im nächsten Augenblicke lag sie, die Heimathlose, von seinen Armen eng umfangen an seiner Brust.

Zwölf harte Prüfungsjahre waren für sie im Schooße der Zeit verfunken; jetzt hatte sie alles wiedergefunden, was sie einst im Elternhause besessen: Heimath, Liebe, Ansehen und Glanz — in seinen Armen.

Als sich das Brautpaar nachher dem „Cafe Royal“ näherte, sahen sie an dessen Eingang das kleine Blumenmädchen stehen. Die wiedergenesene Emmy bot nach ihrer Krankheit heute zum erstenmale wieder Blumen feil.

Kurt nahm aus dem Korbe der Kleinen zwei schöne Rosen heraus, reichte sie seiner Braut und gab dann der Kleinen einen blanken Thaler.

Das Kind war vor Freude ganz bestürzt, als es vernahm, daß dieses Geldstück ihm ganz gehöre.

Johanna hatte, während ihr Verlobter die Rosen nahm und bezahlte, das Kind mit sinnender Theilnahme betrachtet.

„Sag, Kleine,“ fragte sie dann liebevoll, „wie heißt Du?“

„Emmy Lamprecht!“ lautete die Antwort.

„Johanna unterdrückte nur mit Mühe einen Schrei. Sie zog die Kleine in den Flur des „Cafe Royal“ hinein, beugte sich

vor Erwartung bebend zu ihr nieder, und nach wenigen Augenblicken wußte sie, daß sie ihre Nichte, die Tochter ihres Bruders Paul vor sich hatte.

Eine Stunde später hielt eine Droschke in einer entfernten Stadtgegend vor einem Hause, dessen Dachstübchen die arme Familie Lamprecht bewohnte. Von Emmy geführt, stiegen Johanna und ihr Verlobter die drei steilen Treppen hinauf.

Wiederholt hatte Johanna nach ihrem verschollenen Bruder geforscht, da er aber seine armselige Dachstube nur von einem anderen Miether abgemietet hatte, war sein Name nicht in dem Wohnungsanzeiger der Residenz zu finden gewesen.

Als sie die Thür zur Dachkammer öffnete, schauderte sie, ihren Bruder in solchem Elend zu finden; ihr Herz ergrimmte noch einmal wieder, als sie sich erinnerte, wer der Urheber dieses Elends war. Im Geiste hörte sie die Worte wieder, welche Ortmanndorf einst gleichnerisch gesprochen: „Es soll für mich Ehrensache sein, das den Lamprecht'schen Kindern durch mich verloren gegangene Vermögen wieder zu ersetzen!“

Lug und Trug, Wortbruch und indirekter Mord!

Theresje lag vor dem Lager ihres Mannes auf den Knien. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen.

Endlich hatte Johanna nach jahrelanger Trennung ihren Bruder wiedergefunden als — Sterbenden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.G.C.

Die Gemeinde-Vertretung von Blanke-
nehe hat beschlossen, die Gebäude, Grund-
und Gewerbesteuer mit 130 pZt. und die
Staats-Einkommensteuer mit 110 pZt. pro
1897/98 zu den Gemeindesteuern heranzuziehen.
Der Haushaltsplan wurde in Einnahme und
Ausgabe auf 84 848 M., gegen 79 933 M.
pro 1896, 97 festgesetzt. Unter den Einnahme-
positionen erscheinen die Gemeindesteuern mit
64 996 M., die Abgaben für öffentliche Tanz-
belustigungen mit 1 500 M., die Hund-
steuer mit 1 200 M., die Umsatzsteuer mit 2 400
M.; von den Ausgaben sind zu erwähnen:
die Kreisabgaben mit 10 500 M., Zinsen
und Schulden mit 7 242 M., die Kosten für
öffentliche Armenpflege mit 5 500 M., Wege-
kosten mit 5 000 M., Straßenbeleuchtung
4 000 M., Kosten der Volksschule mit 22 500
M., Kosten der Realschule mit 13 000 M.
In Beweßslehre hatte ein Arbeiter,
welcher einen Baum fällen wollte, erst die
Erde an der Wurzel ringsum entfernt und
war dann auf den Baum geklettert, um das
Zau zu befestigen. Dadurch ist der Baum
von selbst gestürzt und der Arbeiter erschlagen
worden.

Frische Semmeln, 5 Stück für 10 Pfg.
werden jetzt von Friedrichstadt nach Hulum
eingeführt. Wie verlautet, wollen die Bäcker
von Hulum Repressalien üben und 6 Sem-
meln für 10 Pfg. in Friedrichstadt verkaufen
lassen.

Hamburg.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete
sich am Donnerstag Vormittag auf dem kleinen
Exerzierplatz bei den Ziel- und Anschlagübun-
gen der 6. Kompagnie des 76. Regiments.
Bei dem sogenannten Zielen auf das Auge,
wobei selbstverständlich keine Patrone sich im
Gewehr befinden soll, zielte ein Sergeant auf
das Auge des einige Schritte vor ihm stehen-
den Gefreiten Vogt. In der Meinung, daß
das Gewehr ungeladen sei, drückte nun der
Sergeant ab — ein Knall und der Gefreite
brach sofort bewußtlos zusammen. Im Laufe
hatte wahrscheinlich von einer Felddienstäbung,
eine Patrone gesteckt, deren Theile dem
bedauernswerthen Gefreiten in das Auge
drangen und die Sehkraft gänzlich zerstörte.
Das andere Auge ist glücklicherweise unbeschä-
digt geblieben.

Das „Echo“ meldet, daß am Dienstag
und Mittwoch an Unterführung 56 052 M.
ausgezahlt wurden. Die Unterführungssätze
betrugen 4 M., und für jedes Kind 50 Pfg.
Insgesamt wurde bisher an Unterführung
1 378 530 M. 95 Pfg. ausgezahlt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie der „M. N. Z.“ ge-
melde wird, neuerdings dem Staatssekretär
v. Marschall die vollste Billigung des von
diesem in Sachen Tausch und Genossen ein-
geschlagenen Verfahrens ausgesprochen. Durch-
schlagende Wirkung an maßgebender Stelle
scheint die Antwort gehabt zu haben, die
Fehr v. Marschall am Freitag dem Grafen
v. Mirbach gegeben hat.

Ueber die kleine, aber gewichtige Gruppe
der Millionäre in Preußen giebt die Denkschrift
über die Veranlagung zur Vermögenssteuer,
die soeben vom statistischen Bureau veröffent-
licht wird interessante Aufschlüsse. Personen
mit einem Vermögen von 3 bis 10 Millionen
sind in Preußen 834 vorhanden. Ueber 10

bis 45 Millionen verfügen 105 Personen,
dann wird es einsamer; denn nur 5 Personen
sind in Preußen, die mehr als 45 Millionen
ihr eigen nennen. Einer hat sein Vermögen
auf 57 bis 58 Millionen veranschlagt, der
zweite auf 61 bis 62 Millionen, der dritte
auf 85 bis 86 Millionen, der vierte auf 121
bis 122 Millionen. Ueber ihnen allen thront
in einlamer Höhe der Steuerpflichtige des
preussischen Staates, der über die Kleinigkeit
von 215 bis 216 Millionen verfügen kann.
Diese gewichtigste Persönlichkeit hat ihren
Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden und
dürfte daher wohl in dem Haupte des Frank-
furter Zweiges der Rothschild's zu suchen
sein. Der ihm zunächst stehende Millionär-
berufsgenosse wohnt in Regierungsbezirk
Düsseldorf und ist vermuthlich mit Herrn Krupp
in Essen identisch. Die Denkschrift zeigt übrigens,
daß der Vers: „Reichthum allein macht nicht
glücklich“ — auf Erden selbst für den Steuer-
fiskus seine Berechtigung hat. Es giebt auch
arme Reiche. Vierzehn Steuerpflichtige haben
ein Vermögen von 1—2 Millionen, und sind
doch nur mit einem Einkommen bis zu 3000 M.
veranlagt, 7 Personen gar trotz eines Ver-
mögens von 2 bis 3 Millionen M. Wie
dieses Räthsel zu lösen ist, dafür bietet die
Denkschrift keinerlei Aufklärung. Die großen
Vermögen haben sich gegen das erste Ver-
anlagungsjahr um eine Kleinigkeit vermehrt.
Das steuerpflichtige Vermögen hat sich gegen
das Vorjahr um 107 Millionen M. vermehrt,
wovon 106 Millionen auf das platte Land
fallen. Der Werth des städtischen und länd-
lichen Grundbesitzes hat gegen das Vorjahr
eine Steigerung von 177 Millionen erfahren.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Die
griechischen Mobilisierungen werden von allen
Mächten als ein Abenteuer auf das schärfste
verurtheilt. Niemand könne rechtmäßig die
Türkei hindern, den ausgeprägten Kampf
anzunehmen, die Mächte sind stark genug
und dürften auch den Willen haben, Griechen-
land in die Schranken zurückzuweisen.

„Der Anshluß nach links.“ Die „Frankf.
Ztg.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der-
jenigen Wahlkreise, in welchen 1893 im ersten
Wahlgang die Freisinnigen und die Sozial-
demokraten zusammen eine Mehrheit hatten,
während bei den Stichwahlen nachher
Konservative oder Nationalliberale gewählt
wurden. Die Liste dieser Wahlkreise umfaßt
25 Wahlkreise. Auf diese Weise sind Männer
wie Schall, Werbed, Graf Bernstorff, v.
Buckha, v. Blöb gewählt worden, leider zum
Theil unter freisinniger Mitwirkung. Solcher
Torsheiten werden sich hoffentlich freisinnige
Männer nicht wieder schuldig machen.

Zur Lage im Orient.

Der griechische Geschäftsträger Metaxas in
London hat Lord Salisbury eine Note über-
reicht, in der ausdrücklich erklärt wird, daß die
griechische Regierung eine Landung türkischer
Truppen auf Kreta mit allen in ihrer Macht
stehenden Mitteln verhindern werde.

Ueber die Vorgänge auf Kreta und in
Griechenland liegen folgende Nachrichten vor:
Meldung der „Agence Havas“: Der türkische
Gesandte Nijim Bei hat die griechische Regierung
um eine Erklärung über die Entsendung der
Torpedobootsflottille ersucht. Eine Note der
griechischen Regierung an die Mächte giebt
Erklärungen über diese Maßnahme.

Aus Athen erhält die „B. Z.“ folgende
ausführlichere Meldung: Ein griechisches

Rundschreiben an die Großmächte erklärt,
Griechenland könne bei der jetzigen akuten
Schlage auf Kreta nicht neutral bleiben.
Eine Landung türkischer Verstärkungen auf
Kreta hieße einfach Erneuerung jener Schänd-
lichkeiten des Blutvergießens, Brandstachens
und Plünderens, wobei die kaiserlichen Truppen
so werthvollen Bestand den einheimischen
Mohamedanern Kanaes wiederholt geleistet
haben. Daher fühle sich Griechenland ver-
pflichtet, jede solche Landung bedingungslos zu
verhindern, nicht bloß aus Menschenliebe,
sondern auch aus Pflicht gegenüber einer
großen griechischen Bevölkerung, die soeben
feierlich ihren Entschluß bekundet habe, sich
mit dem Mutterlande zu vereinigen. Diese
Lösung sei nach Meinung der griechischen
Regierung die einzig mögliche. — Alle be-
urlaubten Marineoffiziere sind zum Dienst
zurückberufen und allen ausgeschiedenen Unter-
offizieren besondere Vortheile versprochen
worden, falls sie sich wieder aktiv melden.
Gleichzeitig werden Landtruppen nach der
Grenze vorgeschoben, da die Türkei die Grenz-
streitmächte zu verstärken anfängt. — Kretische
Flüchtlinge kommen in großen Schaaeren hier-
her, wo sie mit privater und behördlicher
Unterstützung aufgenommen werden.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“
aus Kanea zufolge mekelten Christen in der
Umgegend der Ortschaft Sitia mohamedanische
Familien nieder. Man befürchtet, die Aus-
schreitungen könnten einen Bergkutschsakt in
Kandia heraufrufen, wo Christen an der
Einschiffung gehindert werden und bereits 82
Läden geplündert wurden. In Kethymo be-
mühen sich die Konfult, die eingeschlossenen
Soldaten und einige noch im Innern zurück-
gebliebene mohamedanische Familien zu be-
freien.

Aus Berlin wird dem „S. C.“ geschrieben:
Die Mächte wollen diesmal nicht nur einig
sein, sie wissen auch, worüber sie einig sind;
mit anderen Worten, sie werden jede griechische
Intervention auf Kreta verhindern. Griechen-
land darf also nicht hoffen, die eine oder
andere Macht abzuplücken. Das Vorgehen,
daß das Geschwader unter dem Prinzen
Georg die Kreta habe, türkische Truppen-
transporte nach Kreta zu verhindern, ist völlig
gegenstandslos. Wenn die Pforte vorgehen
will, so wird sie sehr wahrscheinlich nicht zu
Wasser, sondern zu Land, d. h. an der
theßalischen Grenze Griechenland bedrohen.
Sie hat jetzt ihre albanesischen Truppen zur
Verfügung.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea
vom 13. Febr.: Gerüchtweise verlautet, daß
während der Nacht seitens der griechischen
Schiffe große Mengen Waffen und Schieß-
bedarf ausgeschifft wurden. Man erwartet
die Landung eines griechischen Obersten mit
24 Artilleristen und Geschützen. — In Setia
sollen 300 Mohamedaner getödtet worden sein.
Auch in Kissamo seien Mohamedaner nieder-
gemacht worden.

Die Note, welche die griechische Regierung
über Kreta und die Sendung des Prinzen
Georg an die Großmächte gerichtet hat, ist
am Freitag Abend durch den griechischen
Gesandten in Berlin Herrn Kleon Rhangabe
an den Staatssekretär des Auswärtigen,
Freiherrn Marschall von Bieberstein, über-
mittelt worden. Die griechische Regierung er-
klärt, wie uns mitgetheilt wird, darin offiziell
daß Prinz Georg die Ordre habe, die
Landung türkischer Truppen auf Kreta mit
allen Mitteln zu verhindern. Griechenland

könne nicht ruhig zusehen, wie seine Brüder
auf Kreta mißhandelt und niedergemetzelt
würden. Die Kreter hätten erklärt, lieber
bis zum letzten Mann sterben zu wollen, als
auf den Anshluß von Griechenland zu ver-
zichten. Griechenland wünsche die kretische
Frage im Einvernehmen mit den Großmächten
zu lösen und hoffe, wenn es an Europa
appellire, mit seinem Vorgehen nicht ohne
Sympathieen dazustehen. Griechenland könne
es im Interesse der Humanität, der Soli-
darität mit seinen unterdrückten Stammes-
genossen unter keinen Umständen dulden, daß
Kreta wieder türkisch werde. Es verpflichtet
sich, durch seine Intervention auf der Insel
wieder Wohlfahrt herzustellen.

Ausland.

Frankreich.

Der französische Präsident Faure hat in
diesen Tagen in Paris das Institut Pasteurs
besucht, wo Dr. Roux Mittheilungen über die
Herstellung des Pestferments machte. Dr. Roux
erinnerte daran, daß der Pest-Mikrobus sich
in der Erde entwickele. Von allen bekannnten
Mikroben leiste er am wenigsten Widerstand,
da zu seiner Tödtung die Berührung mit einer
einfachen Karbollösung genüge. Die Ent-
wickelung des Pest-Bacillus in Indien sei vor
allem auf die Unsauberkeit der betroffenen
Personen zurückzuführen. Wenn sich die
Epidemie gegen alle Erwartungen doch in
Europa zeigen sollte, so brauche man darüber
nicht zu erschrecken, denn die Pest fände hier
keinen günstigen Boden für ihre Verbreitung
und würde wahrscheinlich bald wieder ver-
schwinden.

Amerika.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus
hat den Bericht des Konferenz-Komitees beider
Häuser über die Einwanderungsbill genehmigt.
Die Bill gestattet die Einwanderung des
Lesens und Schreibens unfähiger Frauen
und Kinder der zur Einwanderung geeigneten
männlichen Personen. Die Klausel, die ver-
langte, daß Einwanderer entweder die englische
oder die Sprache ihres Geburts- oder Heimath-
landes lesen können müssen, ist dahin abge-
ändert worden, daß Einwanderer die englische
oder irgend eine andere Sprache lesen können
müssen.

Afrika.

Der ausführende Rath von Transvaal hat
über die von der Chartered Company wegen
des Jameson'schen Einfalls zu fordernde Ent-
schädigungssumme Beschluß gefaßt. Eine
amtliche Mittheilung über den festgestellten
Betrag ist noch nicht erfolgt; einem Blatte
zufolge soll sich derselbe auf 22 Mill. Markt
belaufen.

Meldung des Reuterschen Bureaus:
Professor Koch entdeckte ein Verfahren, das
Bieh gegen die Rinderpest zu immunisieren
und zwar durch eine Mischung aus Serum
und rinderpestfrankem Blute; die Immunität
tritt innerhalb 14 Tagen ein. Professor Koch
ist bestrebt, diesen Zeitraum noch abzukürzen
und sprach die Ueberzeugung aus, daß die
Rinderpest durch diese Methode schnell und
leicht ausrottbar sei.

Der sportlichen Welt bekannte österreichische
Züchter und Rennstallbesitzer Richard Wahr-
mann. Die Katastrophe erfolgte im Roulette-
spielaal zu Monte-Carlo. Wahrmann, der
infolge unglücklicher Wetten und sonstiger
Verluste in Vermögensverfall gerathen war,
suchte seine Finanzen durch eine Expedition
in Monte-Carlo aufzubessern, aber wie fast
allen ähnlich Gesinnten ging es auch ihm;
er verlor den noch sehr erheblichen Rest seines
Vermögens am Spieltisch, und diese That-
sache übermannte ihn derartig, daß er in
einen überaus heftigen Tobjuchtsanfall ver-
fiel, der die Anlegung der Zwangsjacke noth-
wendig machte. Die Szene, die sich im
Spielaal zutrug, war außerordentlich auf-
regend, bis es schließlich den anwesenden Be-
kannnten Wahrmanns Graf Karl Schönborn
und Robert Lebaudy gelang, den Irrsinnigen
aus dem Saale zu entfernen.

Ein erschütternder Vorfall. Im
Friedrich'schen Gasthause zu Petersdorf bei
Gleiwitz wurde bei einer Hochzeit während
des Tanzes der 70 Jahre alte Schuba vom
Schlage gerührt und war sofort eine Leiche.
Ueber die Fortschaffung der Leiche entstand
zwischen den Gasthausbesitzer und Fleischer-
meister Friedrich und seiner Frau ein Wort-
wechsel. Im Verlaufe des Streites riß
Friedrich das geladene Gewehr von der Wand,
steckte den Lauf in den Mund, drückte ab
und war im nächsten Augenblick ebenfalls
eine Leiche. Die unselige That des erst
31 Jahre alten Mannes ist unbegreiflich. —
Friedrich war 20 Jahre jünger als seine Frau,
die er als Gastwirthswittwe geheiratet hatte.
Er soll mit ihr nicht glücklich gelebt haben.

Der große Costüm-Ball des Millionärs
Bradley-Martin wurde, wie aus New York
geschrieben wird, vor einigen Tagen im

Waldorf Hotel abgehalten. Stundenlang
erwartete eine riesige Menschenmenge auf
der Straße die Antunft der 2000 Teilnehmer.
Die Säle des Hotels waren feenhaft decorirt.
„So etwas hatte man in Amerika noch niemals
gesehen.“ Den Höhepunkt erreichte die Fest-
lichkeit, als jedes Paar vor der Gastgeberin
Mrs. Bradley-Martin, welche als Königin
figurirte, vorbeiging und kniete. Das geschah
einige Jahre nach dem 100 jährigen Bestehen
der großen Republik.

Verantwortlich für die Redaktion,
Druck und Verlag:
Ernst Ziese in Ahrensburg.

Medizinal-Weine:

Zofayer, Portwein, Malaga, Sherry
u. s. w.,
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittel-
gesetzes entsprechend, empfiehlt die
Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Nach Ermittlung des Apothekers Hrn. Krüer.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur.	Temp. 7. Uhr morgens	Luftfeuchtigkeitt in %	Baromet. auf 08. red.
13. +1,5	-1,0	-0,5	94	756,5
14. +2,0	+0,0	+2,0	92	749,0
15. +2,5	-3,0	-2,5	80	763,5

Standesamts-Nachrichten von Sic

Monat Januar 1897. Geburten.

2. Sohn dem Arbeitmann Adolf Karl Heinrich Köhrs in Sic. 3. Sohn dem Arbeitmann Hans August Knaad genannt Wandtschneider in Langeloh.

Am 29. der Bahnarbeiter Heinrich Wilhelm Robert in Ohe mit der Dienstmagd Bertha Margaretha Elisabeth Friedrich in Hamburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf den Bericht vom 30. v. M. bestimme Ich, daß die Feier des 100-jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm's des Großen eine dreitägige sein soll.

Berlin, den 1. Januar 1897. gez. Wilhelm R. ggez. Fürst zu Hohenlohe, v. Bötticher, Miquel, Thielen, Bosse, Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt, Frhr. von der Rede, Brafeld, v. Gofler.

Der vorstehende Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, 15. Februar 1897.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Der neue, mit dem 1. Januar 1897 in Wirkung getretene Prämientarif für die Versicherungsanstalt der Hamburgischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft kann von den Selbstversicherern in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Oscar Tietze's Zwiebel = Bonbons. Bestes Hausmittel gegen Husten u. Verschleimung. Kein Husten mehr!

Ein- und zweisömmr. Setz-Karpfen, schnellwüchsigste Race, hat abzugeben Meißendorf bei Winsen a. Aller. Herm. Hornbostel.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertiatem Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen.

Zur Veranstaltung einer würdigen Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I.

hat sich hier ein Ausschuß gebildet, der aus den Mitgliedern der Gemeinde-Vereinigung und den Vorständen sämtlicher hiesiger Vereine besteht.

Illumination und Fackelzug,

am 22. März Vormittags kirchliche Feier und Abends ein

KOMMERS

Ferner ist die

Errichtung eines Denkmals

in Aussicht genommen, als ein Wahrzeichen der Liebe und Dankbarkeit, die patriotische Gesinnung dem Andenken des verewigten Heldenkaisers, dem unvergesslichen Gründer des deutschen Reiches, bewahrt und als bleibende Erinnerung für spätere Geschlechter.

Zur würdigen Ausgestaltung dieses Planes wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns dabei zu helfen, die Mittel hierzu durch freiwillige Beiträge, jeder nach seinem Willen und Vermögen, zusammenzubringen.

Ahrensburg, den 12. Februar 1897.

Der engere Ausschuß für die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I.

- Ziese. P. Taddiken. E. Rimann. J. Stegmann. Th. Schweinfurth. W. Duchow. A. Schmidt.

Fensterglas - Lager.

Beziehe jetzt im Großen direkt von den Glashütten, kann daher für den selben Preis wie andere Lager liefern Alle Maße vorrätig.

Milch-, buntes, Matt- u. Doppel Glas, Mousseline u. Glasdachpfannen, weiß- u. rothbelegte Spiegel. Hugo Bartels, Ahrensburg, Doktorstieg.

Frahtbriefe empfielt E. Ziese's Buchhandlung.

Berliner Ball-Erinnerungen.

Walzer = Potpourri über die beliebtesten Melodien der Neuzeit, von Paul Lincke.

- 1. Ach könnt' ich noch einmal so lieben. 2. Wenn die Blätter leise rauschen. 3. So'ne ganze kleine Frau. 4. Mein lieber Capitän. 5. Liebchen mit dem Grübchen. 6. Loblied der Berlinerin.

Zähne und Gebisse.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kröger Lindenhol in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens in Vargischeide zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Zur Beachtung!

Am Mittwoch, den 17. Februar habe ich mein Lokal dem Ahrensburger Bürger-Verein zur Abhaltung seines Balles überlassen, daselbe ist daher von 6 1/2 Uhr Nachmittags an für den übrigen Verlehr geschlossen.

16 Sack gelbe Kartoffeln (a 100 Pfd. und 50 Pfd.) hat abzugeben a 100 Pfd. 2 Mt. 50 Pfg. C. König, Ahrensburg.

Futtermittel. Mais, Weizenkleie, grobe, Baumwollsaatmehl, Erdrußkleie, 50 kg nur waggonweise. Fricke & Co., Hamburg 8.

Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago. Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. Ueberall vorrätig. Gebr. Bruhn in Hamburg.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8-11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Die dithmarscher Viehwash-Essenz welche durch ihre bequeme Anwendung durchaus sichere Wirkung und Billigkeit vor allen anderen Viehwashmitteln bei weitem den Vorzug verdient, empfiehlt

Table with 4 columns: Menge, Ausreichend, Waschen, M., S. 1/2 Liter von 5 Stück Vieh, 1 von 10, 1 1/2 von 15, 3 von 30, 4 von 40.

die Apotheke in Meldorf. Menge Ausreichend, Waschen, M., S. 1/2 Liter von 5 Stück Vieh, 1 von 10, 1 1/2 von 15, 3 von 30, 4 von 40.

Zu Ahrensburg beim Apotheker Hero Krüer

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmanns u. Co., Dresden-Radebeul Beste Mittel gegen Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. St. 50 Pf. bei: Apotheker Krüer.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner

Concert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg u. Nidelstich-Eden mahag. polirt. Verdeck mit feinsten Metallauslagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur Mt. 5,75

inkl. Verpackung g. Nachn. Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt. Rich. Kox, Musikw. Duisburg

Größtes Cigarr.-Lager Deutschlands. Java Sum. gr. Form. 600 St. 9.00 Mt. an Brasil Hav. mild „ „ 17.50 „ „ Rein Havana „ „ 25.00 „ „ Versand gegen Nachn. Nichtkonv. ungetauscht Cig. Fabr. v. Jof. Raveport, Hamburg.

Wochen-Bericht.

D a m b u r g, 12 Februar. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mt. 98-107 2. Qualitäten „ 95-97 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Hof- „ 90-95 Schleswig. und Holst. Bauer. „ 70-80 Galizische und ähnliche „ 76-80 Finnländische „ 85-90 Amerikanische „ 60-85